

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 122 (1956)
Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Churchill. *Geschichte*. Band I: Die Geburt Britanniens. Alfred Scherz Verlag, Bern.

Nach seinen unvergleichlichen Memoiren schenkt Sir Winston Churchill der Weltöffentlichkeit ein neues vierbändiges Werk über die Geschichte der englisch sprechenden Völker. Der bis jetzt erschienene erste Band befaßt sich mit der Zeitepoche von der Invasion Großbritanniens durch Cäsar bis zum Ende des Viktorianischen Zeitalters. Die englische Originalausgabe liegt in einwandfreier deutscher Übersetzung vor, für deren Vermittlung der Scherz-Verlag rückhaltlose Anerkennung verdient.

Churchill begann diese historische Arbeit kurz vor dem zweiten Weltkrieg. Er mußte sie unterbrechen, als er an die Spitze des britischen Kriegskabinetts trat. Nach der Bearbeitung seiner Memoiren, die zum unvergänglichen historischen Geistesgut unserer Zeit gehören, nahm er die Vollendung seiner «Geschichte» wieder auf. Es gibt kaum eine gefreutere Geschichtsdarstellung aus unserer Zeit als diese «History of the English Speaking Peoples». Auch in diesem Werk leuchten die Eigenart und Originalität und das sprühende Temperament Churchills. Die Sprache ist von unerhörter Kraft und von einer seltenen Farbigkeit und Lebendigkeit. Die Historie erhält pulsierende Wärme durch den fühlbaren Stolz des Verfassers über den Werdegang des britischen Reiches und durch einen — je nach Bedarf — bissigen oder feinen Humor. Man spürt aus jeder Seite die innere Anteilnahme am Geschehen und das lebendige Mitgehen in der Entwicklung der englischen Geschichte. Churchill zählt eben zu den wenigen, die nicht nur Geschichte schrieben, sondern auch Geschichte in höchster Verantwortung gestalteten. Wenn er ein Ereignis wertet, so gibt er ihm oft aus Gegenwartsnähe sinnvolle Deutung. So begleitet er die Auseinandersetzung zwischen Richard Löwenherz und König Philipp zu Ende des 12. Jahrhunderts mit der höchst aktuell anmutenden Bemerkung: «1197 wurde das Geplänkel und Palavern, das Friedenmachen und das Friedenbrechen, das allmählich zur Gewohnheit geworden war, durch ein schwerwiegendes Ereignis beendet. Man schlug so etwas wie eine Schlacht. . .» Churchill leistet sich aber keineswegs Verzeichnungen des Geschichtsbildes, trotzdem er betont, er wolle den Berufshistorikern nicht Konkurrenz machen. Aus dem Reichtum seines geschichtlichen Wissens und seiner eigenen staatsmännischen Erfahrungen schafft er ein historisches Werk von bleibendem geschichtlichen Wert. Für den militärisch Interessierten sind insbesondere auch die klar gemeißelten Darstellungen über die mittelalterlichen Schlachten von eigenem Reiz. Churchill belegt in diesen Abschnitten seine gründlichen Kenntnisse über Kriegsgeschichte und Kriegswesen in neuer Eindringlichkeit.

Wer diesen ersten Band gelesen hat, freut sich auf den geistigen Gewinn, den die weiteren Bände (Band II, Das neue Weltbild: Zeitepoche der Tudor und Beginn der Besiedlung Amerikas, erscheint im Frühjahr 1957; Band III, Das Zeitalter der Revolutionen: Zeitepoche bis 1815, erscheint im Herbst 1957; Band IV, Das 19. Jahrhundert, erscheint im Frühjahr 1958) bringen werden. U.

Handbuch der Weltgeschichte. Band I und II. Herausgeber Dr. Alexander Randa. Verlag Otto Walter, Olten.

Die Herausgabe dieses Werkes war ein Wagnis. Nicht, weil es an der Notwendigkeit eines solchen Werkes fehlte, sondern weil der Versuch die geistigen Möglichkeiten eines einzelnen zu sprengen schien. Aber der Versuch ist gelungen. Ein großer Kreis bester Mitarbeiter aus dem gesamteuropäischen Geistesleben bot die Gewähr, daß das Streben

des Herausgebers, ein «Totalbild der Menschheit» zu schaffen, erfüllt werden konnte. – Das «Handbuch der Weltgeschichte» zeigt einen neuen Weg geistesgeschichtlicher Darstellung. Das bisher übliche Schema Altertum-Mittelalter-Neuzeit wurde verlassen und die Einteilung in Kulturkreise gewählt. Im Vorwort wird zu Recht betont, daß sich eine Revision des Geschichtsbildes aufdränge, um die geistigen Zusammenhänge erfassen zu können. Die jüngsten Vorgänge in Ungarn und in Polen belegen diese Notwendigkeit mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit. Wir stehen immer klarer vor der Erkenntnis, daß Europas politische Geltung sehr bescheiden geworden ist und daß unser Kontinent alles daran setzen muß, um wenigstens den geistigen Einfluß nicht zu verlieren. Alexander Randa betont überzeugend, daß Europas künftige Sendung in der geistigen Durchdringung der Menschheit bestehe und daß diese Durchdringung die Vertiefung des wissenschaftlichen Weltbildes zur Voraussetzung habe. Das neue große zweibändige Werk dient dieser Vertiefung in bester Weise.

Das «Handbuch der Weltgeschichte», an welchem 150 Fachgelehrte aus 15 Nationen mitgearbeitet haben, zeigt in geraffter Form den neuesten Stand wissenschaftlicher Forschung auf den Gebieten der Kultur-, Religions-, Sozial-, Wirtschafts- und Kriegsgeschichte. Die Entwicklung der Geschichte ist in die großen Kulturkreise hineingestellt, wobei eine klare Gliederung des Stoffes auch ein rasches Nachschlagen über Spezialgebiete erlaubt. Ausgezeichnete Skizzen und Farbtafeln ergänzen den klar gehaltenen Text.

Gerade in der heutigen Zeit wird die Vertiefung in die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge der Weltgeschichte zum brennenden Anliegen. Wir erkennen im Werke Randas die ungeheure Kraftausstrahlung der Religions- und Kulturgemeinschaften der verschiedenen Zeitalter und Weltteile, erkennen aber vor allem, daß zu allen Zeiten für Europa die Notwendigkeit und Verpflichtung bestand, seine geistige Position gegen fremde Anstürme zu behaupten. Diese universal-historische Darstellung ist in der heutigen Zeit machtpolitischer Bedrängnis des Westens eine kraftvolle Aufrüttelung zu europäischem Geschichtsbewußtsein und zum Glauben an westliche Geisteswerte. Das «Handbuch der Weltgeschichte» bewahrt uns aber in seiner souveränen Darstellung der außereuropäischen, insbesondere der asiatischen und orientalischen Kulturkreise vor der Überbewertung Europas. Das große Werk vertieft die Verantwortung des westlichen Menschen gegenüber den geistigen Aufgaben unserer Zeit und ist deshalb von höchster Aktualität. U.

Columbus Weltatlas. E. Debes Handatlas, neubearbeitet von Dr. Karlheinz Wagner.

Columbus Verlag Paul Oestergaard, Berlin. (Auslieferung Kümmerly & Frey, Bern)

Die genaue und sorgfältige Orientierung über die weltpolitische Situation wird für jeden militärisch Interessierten immer mehr zur zwingenden Notwendigkeit. Eine der wesentlichen Grundlagen dieser Orientierung liegt in der Kenntnis der geographischen Verhältnisse. Seit Ende des zweiten Weltkrieges traten in der politischen Staatsgestaltung derart viele Veränderungen ein, daß die meisten geographischen Werke überholt und veraltet sind. Der neue Atlas, der als Jubiläumsausgabe erschien, berücksichtigt alle Veränderungen der Staatsgrenzen und bietet damit eine aktuelle geographische Übersicht über alle Länder der Erde. Die ausgezeichnete drucktechnische Ausführung und Gestaltung des Werkes ermöglicht trotz des großen Maßstabes die Orientierung über viele geographische, politische und geländemäßige Einzelheiten. Die Schriftform ist klar und die Geländezeichnung durch günstige Farbtönung muster-gültig. Ein reichhaltiges Namensverzeichnis erlaubt eine rasche Übersicht. Dieser Weltatlas zählt zweifellos zu den allerbesten Kartenwerken. U.

Als der Himmel brannte. Von Karl Bartz. Adolf Sponholtz Verlag, Hannover.

Der Autor gibt seinem Buch den Untertitel «Der Weg der deutschen Luftwaffe». Wer diesen literarischen Weg beschreitet, ist enttäuscht. Zwar enthalten einige Abschnitte Angaben über die deutschen Auseinandersetzungen über die Art der Ausgestaltung der Luftwaffe. Das Buch dient dabei offensichtlich der Absicht, die Entscheidungen Hitlers und Görings zugunsten der Bomberentwicklung und zuungunsten der Jagdluftwaffe als eine zur Niederlage führende Maßnahme scharf zu kritisieren. Außerdem wird versucht, die These mundgerecht zu machen, daß die angelsächsischen Bomberoffensiven gegen die deutschen Städte nutzlos und unmenschlich zugleich gewesen seien. Es wird niemand bestreiten können, daß die Terrorangriffe gegen die Bevölkerungszentren Deutschlands zu den unmenschlichsten Operationen des Zweiten Weltkrieges zählten. Aber es ist eine den Tatsachen nicht standhaltende Auslegung, wenn in diesem Buche erklärt wird, die deutschen Angriffe gegen London und Coventry ließen sich «nicht im entferntesten mit der Vernichtung deutscher Städte vergleichen». Wenn die britische Abwehr nicht erfolgreicher gewesen wäre als die deutsche, hätten die englischen Städte entsprechend dem Vernichtungswillen Görings dasselbe Schicksal erlitten wie gegen Kriegsende die deutschen Städte.

Das Unbehagen über das Buch von Bartz liegt aber nicht nur in dieser Darstellung. Das Buch ist gesamthaft in einem halb feuilletonistischen, halb geschichtlichen Ton gehalten, wobei die Betonung auf dem episodenhaften Gestalten der Ereignisse liegt. Die Verbrämung wichtiger technischer Entwicklungen mit persönlichen, an sich oft gut geschilderten Vorgängen, wirkt für den ernsthaften Leser keineswegs auflockernd, sondern eher sensationslüstern und unsorgfältig. Man gewinnt den Eindruck, das Drum und Dran sei ebenso wichtig wie der Kern der Sache.

Die zahlreichen guten Bilder vermögen den negativen Eindruck des Buches nicht zu verwischen. Wer den Weg der deutschen Luftwaffe studieren will, findet das Gewünschte sachlicher und überzeugender in andern Büchern. U.

Handbuch der Sowjetverfassung. Von Prof. Dr. Reinhart Maurach. Isar Verlag, München.

Dieser Band der Veröffentlichungen des Osteuropa-Institutes München verdient von jedem um die Sowjetunion Interessierten besondere Beachtung. Prof. Maurach ist ein hervorragender Kenner der Ostforschung, der sich schon seit Jahrzehnten mit Studien über Rußland und die andern Ostgebiete befaßt. Es handelt sich bei diesem Werk gewissermaßen um einen Kommentar zur Sowjetverfassung, wobei aber nicht nur eine juristische Auslegung geboten, sondern auch die historische Entwicklung einbezogen und eine sachliche politische Wertung vorgenommen wird.

Im Kapitel über die Entwicklung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wird festgestellt, daß es sich bei der Partei um einen «stahlharten, festgefügt Block» handle, der von seinen Mitgliedern «unbedingten Gehorsam und strengste Disziplin voraussetzt und verlangt». Prof. Maurach nennt die Partei geradezu einen «Kampfbund», wobei der Parteiwille im Staatsapparat verwirklicht und die Personalunion von Partei und Staatsämtern hergestellt ist.

Die Entstehung der sowjetischen Verfassung wird eingehend geschildert und dabei der Klassenkampf-Charakter aller Verfassungen als wesentliches Merkmal hervorgehoben. Die einzelnen Artikel der geltenden Verfassung werden mit ausführlichen Erläuterungen versehen. Der grundlegende Artikel 2 lautet: «Die politische Grundlage der UdSSR bilden die Sowjets der Deputierten der Werktätigen, gewachsen und erstarkt im Ergebnis des Sturzes der Macht der Gutsherren und Kapitalisten und der Er-

oberung der Diktatur des Proletariats.» Die klaren Erläuterungen nehmen auch Bezug auf die Auswirkungen des Todes von Stalin und beleuchten ausgezeichnet die innerpolitische Struktur der Sowjetunion.

Im Kapitel «Gesellschaftsaufbau» ist die Realität des Staatseigentums und der Planwirtschaft scharf herausgehoben. In den Kapiteln «Staatsaufbau» dürften die Abschnitte über die territoriale Gliederung besonders im Hinblick auf die baltischen Sowjetrepubliken Interesse finden. Das Schicksal Litauens, Lettlands und Estlands erfährt in diesen Erläuterungen eine sachliche und damit um so eindrucksvollere Erwähnung. Der Autor stellt fest, daß es sich um eine mit Gewalt vollzogene Annektierung und Unterwerfung, um eine Zwangssowjetisierung handelte.

Sehr aufschlußreich sind die Erläuterungen über die in der Verfassung weitgehend niedergelegten Grundrechte und Grundpflichten der Sowjetbürger. Wie sehr Theorie und Praxis auseinandergehen, wird am Beispiel der Massenverschleppung und -vernichtung ganzer Völker dargelegt. Aus den Baltischen Staaten allein wurden mehr als eine halbe Million Menschen zur Zwangsarbeit nach sibirischen oder andern fernöstlichen Gruben und Waldgebieten deportiert.

Von militärischem Interesse sind insbesondere die Erläuterungen des Wehrpflicht-Artikels 132, der wie folgt lautet: «Die allgemeine Wehrpflicht ist Gesetz. Der Militärdienst in den Reihen der Streitkräfte der UdSSR ist Ehrenpflicht der Bürger der UdSSR.» Prof. Maurach erörtert das Prinzip der Wehrpflicht im Sowjetsystem, die politische Überwachung der Armee und die soziale Schichtung der Truppe. Er betont vor allem die scharfe Trennung zwischen Mannschaft und Offizierskorps. Die Offiziere sind im Vergleich zur Mannschaft sowohl gesellschaftlich wie materiell unvergleichlich besser gestellt als in allen westlichen Armeen.

Dieses Handbuch bietet eine Fülle des Wissens über sowjetische Probleme und verdient dank seiner Sachlichkeit und Gründlichkeit Anerkennung und Beachtung. U.

Das große Abenteuer Lord Baden-Powells. Von Bruno Knobel. Polygraphischer Verlag, Zürich.

1957 jährt sich der Geburtstag des Gründers der Pfadfinderbewegung zum hundertsten Male, und die Pfadfinder und Pfadfinderinnen der ganzen Welt schicken sich an, das Andenken Baden-Powells zu feiern. Dieser bedeutendste praktische Pädagoge der neueren Zeit, der es fertig brachte, die Jugend aller Länder zu begeistern, daß sie sich in Freiheit über die nationalen Grenzen zusammenfand und doch ihrem Vaterland unverbrüchlich die Treue hielt, dieser erfolgreichste Jugendführer war Berufssoldat und britischer General. Zucht, Ausbildung und Erfahrung des Kolonialoffiziers haben im Verein mit den persönlichen Eigenschaften Baden-Powells, unter denen unbändige Initiative, Unabhängigkeit im Denken, Großzügigkeit und Liebe zur Jugend hervorragen, der Pfadfinderbewegung den Erfolg gesichert. Um ihretwillen nahm der General im Zenith seiner soldatischen Laufbahn schließlich den Abschied.

Der Verfasser stellt in seiner glänzend geschriebenen Biographie das Zusammenwirken von natürlicher Begabung, idealer Gesinnung und militärischem Beruf des «Chief Scout» überzeugend dar. Dies und die Tatsache, daß auch in unserem Land, das gegenwärtig 35 000 aktive Pfadfinder zählt, diese Organisation bis heute schon zahlreiche Offiziere vorgebildet hat, die zugleich diszipliniert und freiheitlich, selbständig und «treu Gott und dem Vaterland» (wie es das Pfadfinderversprechen verlangt) erzogen waren, dies alles rechtfertigt es, das Buch hier nicht nur zu besprechen, sondern warm zu empfehlen.

P. F.

Stacheldraht, Hunger, Heimweh. Düsseldorf.

Dieses von einer Arbeitsgemeinschaft für deutsche Kriegsgefangene herausgegebene Buch will die Weltöffentlichkeit aufrufen zur Mithilfe bei der endlichen Freigabe der immer noch in der Sowjetunion zurückgehaltenen Kriegsgefangenen. Das Buch zeigt mit Skizzen und knappem Text das grausige Schicksal der Gefangenen. Mit Recht wird betont, daß die Kriegsgefangenenfrage heute kein politisches, sondern ein menschliches Problem darstelle. Es ist heilsam, wenn auch in unserem, dem Weltgeschehen so fernstehenden Volk dieser erschütternde Appell vernommen wird. U.

Taschenbuch der Weltorganisationen. Von Dr. W. Große. Isar-Verlag, München.

Die internationalen Organisationen politischer, wirtschaftlicher und militärischer Art sind seit Ende des Zweiten Weltkrieges Legion geworden. Auch der Eingeweihte besitzt kaum mehr einen klaren Überblick. In diesem Taschenbuch ist anhand eines gut geordneten Sachgebiet-Registers und eines Abkürzungsregisters eine rasche und zuverlässige Orientierung möglich.

Charakterkunde von A bis Z. Allgemein verständliche Darstellung der Charaktereigenschaften. Von Dr. med. Erich A. Oppenheim. Verlag Hans Huber, Bern.

Der Verfasser will mit seiner Darstellung zur richtigen Beurteilung des Menschen beitragen. Er beschreibt deshalb die etwa zweitausend Charaktereigenschaften in knapper, leicht verständlicher Form und vermittelt damit klarere Vorstellungen über die vielfältige Verschiedenheit menschlicher Charaktere. Da gerade für den militärischen Vorgesetzten die klare menschliche Beurteilung der Untergebenen – auch in der formellen Ausdrucksweise – äußerst wichtig ist, kann diese Arbeit Dr. Oppenheims dem Kader wertvolle Dienste leisten. St.

ZEITSCHRIFTEN

Schweizer Monatshefte

In dieser wertvollen schweizerischen Zeitschrift erscheinen zahlreiche Artikel militärischen Inhalts, die sich mit aktuellen Problemen unserer Landesverteidigung befassen. Von ganz besonderem Interesse ist ein von General H. J. Kruls im Oktoberheft veröffentlichter Artikel über das Thema «Ein neuer „New Look“ und die taktische Verteidigung von Europa». General Kruls ist als ehemaliger Generalstabschef der holländischen Armee und Vertreter Hollands im Hauptquartier der NATO besonders berufen, sich zu diesem weitschichtigen und wichtigen Problem zu äußern. Er befaßt sich in seinem neuesten Artikel mit dem Problem der Anpassung der Krieg- und Kampfführung an die Atomwaffen, wobei er sich mit den neuesten militärpolitischen und wehrtechnischen Argumentationen der Vereinigten Staaten klar und deutlich auseinandersetzt. Er betont im Hinblick auf die sogenannten «Umrüstungspläne» der Amerikaner überzeugend, daß nach dem Verlust des amerikanischen Atommonopols eine starke strategische Luftwaffe, wie sie die USA anstreben, nicht mehr länger die Vermeidung eines Krieges verbürge, sondern «viel eher ein Sicherheitsmittel gegen einen großen Atomkrieg» darstelle. General Kruls ist der Auffassung, daß lokale Konflikte sich ohne weiteres ausbreiten könnten und daß es nötig sei, sich auf diese Möglichkeit